



Geschlossene Fonds sind eine echte Alternative

Viele Anleger sind verunsichert und horten ihr Ersparnis auf dem Sparbuch. Allerdings werden die Zinsen für Festgeldanlagen sinken. Was dann? Der renommierte Experte Professor Franz-Joseph Busse erklärt in seinem Beitrag, warum geschlossene Fonds in jedes Depot gehören.

Anleger haben es derzeit schwer. Die Finanzkrise hat dem privaten Investor ähnlich herbe Verluste beschert wie bekanntermaßen den großen institutionellen Playern. Der Vertrauensverlust ist groß und betrifft alle rentablen Anlageklassen. Der Anleger flüchtet sich in Festgeldanlagen, die ihrerseits von einem rapiden Zinsverfall gekennzeichnet sind. Wo ist also die sinnvolle Alternative?

Auch die geschlossenen Fonds sind derzeit von der allgemeinen Investitionszurückhaltung der Privatanleger massiv betroffen. Selbst gestandene Manager etablierter Emissionshäuser werden einsilbig, sobald man sie zu den aktuellen Platzierungszahlen befragt. Dies könnte sich jedoch sehr bald ändern, denn die grundsätzliche Einstellung der gesamten

Finanzwelt gegenüber den geschlossenen Fonds scheint sich positiv zu verändern. Anlass für solche Annahmen geben die Planungen mehrerer deutscher Großbanken, die den durchschnittlichen Depotanteil der Beteiligungen von unter fünf auf bis zu 20 Prozent steigern wollen. Dies kommt einem Paradigmenwechsel gleich.

STIFTUNGEN INVESTIEREN SEIT LANGEM IN SACHWERTE

Wichtigster Grund für den Meinungsumschwung dürfte eine grundsätzliche Neubewertung der Aktienmärkte sein. Angesichts des bereits zweiten Börsencrashes binnen einer Dekade ist die Unsicherheit gegenüber dieser Assetklasse größer denn je. Eine weitere Ursache liegt wohl darin, dass sich bekannte institutionelle

Investoren, wie beispielsweise die Stiftungsfonds der Universitäten Harvard und Yale, beispielgebend vermehrt den Sachwerten zuwenden. Schon lange vor der Finanzmarktkrise stellte der damalige Manager des Harvard Stiftungsfonds, Mohamed El-Erian, fest: „Die traditionellen Renditequellen versiegen allmählich, weil inzwischen fast jeder Investor die gleichen Ansätze verfolgt.“ Er stellte die Portfoliostruktur des Fonds radikal um. Zuletzt lag der Wertpapieranteil bei nur noch 31 Prozent. Stattdessen investierte man in Sachwerte wie Farm- und Forstflächen, Immobilien sowie in Hedgefonds.

Damit erwirtschaftete der Fonds zum Stichtag 30. Juni 2008 binnen zwölf Monaten eine Rendite von 8,6 Prozent, wäh-

Finanzmarkt- krise	Geschlossene Fonds	Ausgewählte traditionelle Investments	
		Welt-Aktien	US-Aktien
Börsencrash (1987)	5,1%	-15,5%	-22,3%
1. Golf-Krieg (1990)	5,7%	-11,3%	-15,7%
Asien-Krise (1997)	6,0%	-2,4%	1,9%
Russland- & LTCM-Krise (1998)	5,9%	-11,8%	-9,7%
11. September (2001)	6,2%	-14,2%	-28,4%
Irak-Krieg (2003)	6,8%	-3,7%	-1,4%
Finanzmarkt- krise (2008)	4,0% ^e	-18,2% ^e	-26,3% ^e

Quelle: Infmanz GmbH, Prof. Dr. Busse

^e erwartet



Betrachtet man die Auswirkungen vergangener Krisen, so zeigte sich ein diversifiziertes Beteiligungsportfolio stets deutlich robuster als ein reines Wertpapierportfolio. Der positive Meinungsumschwung hinsichtlich der Eignung geschlossener Fonds für das private Portfolio ist also vollkommen gerechtfertigt.

rend der durchschnittliche institutionelle Investor im selben Zeitraum mit minus 4,4 Prozent abgestraft wurde. Im weiteren Verlauf entpuppte sich allerdings während des zweiten Halbjahrs 2008 der mit 23,3 Prozent relativ hohe Anteil an Hedgefonds als großes Renditeproblem. Kein Problem: Die Sachwerte.

LANGE BINDUNG AN DIE FONDS IST VON VORTEIL

Für private Investoren liefern die geschlossenen Fonds die Möglichkeit, sich unternehmerisch an der Bewirtschaftung von Immobilien, Handelsschiffen, Solarparks und ähnlichen Sachwerten zu beteiligen. Die Kritik an diesen Anlageprodukten betrifft in der Regel die Langfristigkeit der Investition. Richtig ist, dass diese Beteiligungen nur bedingt handel-

bar sind. Gerade diese starke Bindung hat sich in der Vergangenheit aber als Segen der Anlageklasse herausgestellt. Der Anleger kann nicht jedem Modetrend hinterherhecheln. Das Management hat Zeit und Gelegenheit, auf die herrschenden Marktbedingungen adäquat zu reagieren. Massenphänomene, wie Kursrallys oder Panikverkäufe, sind quasi unmöglich.

GESCHLOSSENE FONDS MACHEN DEPOTS ROBUSTER

Diese Resistenz gegenüber kurzfristigen Markteinflüssen bedeutet jedoch nicht, dass die Märkte der geschlossenen Fonds unabhängig von der wirtschaftlichen Großwetterlage sind. Jedoch reagieren sie mit unterschiedlichen Mustern und in verschiedenen zeitlichen Zusammenhängen. Betrachtet man die Auswirkungen vergangener Krisen, so zeigte sich ein diversifiziertes Beteiligungsportfolio stets deutlich robuster als ein reines Wertpapierportfolio. Der aktuelle Meinungsumschwung hinsichtlich der Eignung geschlossener Fonds für das private Depot ist also vollkommen gerechtfertigt.

Die genauen Auswirkungen der aktuellen Krise auf die Zukunft sind nicht genau vorhersehbar. Den „Beinahe-GAU“ der Finanzsysteme haben wir alle noch nicht erlebt. Es gibt jedoch keinen Grund, an der Re-Kreativität der Weltwirtschaft zu zweifeln.

ANTIZYKLISCHE INVESTITIONEN BRINGEN NEUE CHANCEN

Zurzeit verfügt der Anleger über ein Gut, das anderswo knapp geworden ist: Kapital. Für ihn bedeutet dies eine deutliche Verbesserung seiner Situation. Er bekommt viel mehr Substanz für sein Geld als noch vor Jahresfrist. Im Segment der geschlossenen Fonds bedeutet die Krise auch immer die Gelegenheit zu einer chancenreichen antizyklischen Investition. Darüber hinaus bereichert er aber auch mit jeder Beteiligung sein Portfolio um einen robusten und mit anderen Anlageklassen nicht korrelierten Vermögensbaustein. Mit einem breit diversifizierten Multi-Asset-Portfolio ist der Anleger, dies haben unsere Studien eindeutig bewiesen, auch für künftige Krisen bestens gerüstet.